

# Der Grenzboten.

Tageblatt und Anzeiger

für  
Adorf und das obere Vogtland

Der Grenzboten erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlsbar, 1 M. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Fernsprecher Nr. 14.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.  
Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N<sup>o</sup> 19.

Sonntag, den 24. Januar 1904.

Jahrg. 69.

## Holz-Versteigerung.

2. Februar 1904, vorm.  $1\frac{1}{2}$  9 Uhr. — Restaurant zum heitern Blick, Bad Elster —

245,5 rm Ndhz., 1,5 rm bi. Nefte, 368,5 rm Ndhz., 1,5 rm bi. Rollen, 13,5 rm Ndhz., 0,5 rm bi. Scheite, 56 rm fi. Schindelholz, 10 fi. Reisstangen 7 cm Untstf. In den Abt. 1 bis 78 und in dem Schlage der Abt. 27.

3. Februar 1904. — Hotel zur Post, Adorf. — Vorm. 8 Uhr. —

390 fi. Derbstangen 8—15 cm, 760 fi. Reisstangen 3—7 cm Untstf., 48 rm Schindelholz, 4,5 rm w. Scheite, 264,5 rm w., 3,5 rm bi. Rollen, 1,5 rm bi., 137 rm w. Nefte, 585 rm w. Streureifig, 65,5 rm w. Stöcke.

Vorm.  $1\frac{1}{4}$  12 Uhr. —

795 fi. u. ta. Stämme 11—31 cm Mittstf., Klöcher: 946 fi. 7—12 cm, 329 fi. u. fi. 13—29 cm, 2 bi. 15 u. 18 cm Obstf. Auf den Schlägen in den Durchforstungen und Läuterungen und im einzelnen in den Abt. 1 bis 78, 80, 83, 84, 89—93, 100—103, 109—112, 119—121.

Königl. Forstrevierverwaltung Elster,  
von Römer.

Königl. Forstrentamt Auerbach,  
Vöser.  
am 22. Januar 1904.

Mittwoch, den 27. Januar 1904, nachm.  $1\frac{1}{3}$  Uhr sollen im hiesigen Versteigerungsraume 1 größerer Posten gestickte Gallons öffentlich versteigert werden.

Adorf, am 22. Januar 1904.

Der Gerichtsvollzieher des  
K. Amtsgerichts.

### Deutscher Reichstag.

17. Sitzung vom 22. Januar 1. Uhr. Am Bundesratsstich: Graf Posadowsky, Frhr. v. Stengel, v. Einem. Der Reichstag erledigte heute zunächst den Bericht der Wahlprüfungs-Kommission über die Wahl des Abg. Will (Konf.). Da ein Protest gegen die Gültigkeit der Wahl nicht vorlag, beantragte Abg. Dr. Spahn (Str.) entgegen dem Kommissionsantrage, der in einem untergeordnetem Punkte Beweiserhebungen verlangte, die Wahl für gültig zu erklären. Die Abgg. der Linken erhoben gegen die Zulässigkeit des Antrags Spahn Bedenken, die aber von den Abgg. v. Tiedemann und Dr. Arend (Rp.) sowie vom Präsidenten Grafen v. Ballestrem zurückgewiesen wurden. Bei der Abstimmung über einen nachträglich gestellten, aber vom Hause ausnahmsweise als zulässig erklärten Antrag Singer auf Zurückweisung an die Kommission, erhoben sich die Linke, von den Nationalliberalen bis zu den Sozialdemokraten. In Ueberrasschung des Hauses erklärte Graf Ballestrem. Das ist die Wahrheit! Der Antrag Singer auf Zurückweisung an die Kommission war somit angenommen. Darauf erledigte das Haus die erste Lesung des Servistarfs. Von den Abgg. aller Parteien wurde bedauert, daß die Regierung sich entgegen der Resolution des Reichstages vom Jahre 1902 zu einer Trennung von Servis- und Wohnungsgeldzuschuß nicht entschlossen habe. Graf Posadowsky betonte aber, daß der in der Vorlage betretene Weg der einzig gangbare sei, und rechtfertigte das Vorgehen der Regierung mit Hinweisen auf die derzeitige Finanzlage. Den Schluß der heutigen Beratung bildete die erste Lesung des Gesetzentwurfs über die Verlängerung des Friedenspräsenzgesetzes vom 25. März 1902. Abg. v. Clerx (Konf.) bedauerte, daß die Regierung die doch unausbleiblichen Wehrforderungen nicht sofort in einer größeren Vorlage eingebracht habe. Auf die Bemerkungen des Abg. Bebel (Soz.), im nächsten Jahre würden gewaltige Heeresforderungen eintreten, und auf die Versicherung des Abg. Frigen (Str.), das Zentrum werde beträchtliche militärische Wehrforderungen nicht bewilligen, erwidert preussischer Kriegsminister von Einem, er werde in der Kommission darlegen, daß die nächstjährige Vorlage beträcht-

liche Wehrforderungen nicht bringen werde. — Montag 1 Uhr: Etat des Reichstages, Etat des Reichsamts des Innern. Schluß 4 Uhr.

### Politische Rundschau.

Berlin, 22. Januar. Die Meldung, das in Kamerun stationierte Spezialschiff „Wolf“ habe den Befehl erhalten, sofort nach Swatopmund abzugehen, ist unzutreffend. Das Schiff hat vielmehr den Befehl, in Kamerun zu bleiben, dagegen ein Detachement von 25 Mann mittelst des Dampfers „Emilien“ nach Swatopmund zu senden.

Nach aus Swatopmund eingegangenen telegraphischen Nachrichten haben die mit der Eisenbahn entfallenden weiteren 29 Mann S. M. S. „Habicht“ mit einem Maschinengewehr und einer Revolverkanone Karibib erreicht. Die Stationsgebäude in Obabis und Habis sind zerstört. Mit der Reparatur der Bahn jenseits Karibib ist begonnen. In einem Patrouillengefecht bei Kubas ist ein Unteroffizier — Name nicht bekannt — verwundet worden. Eine größere Anzahl von Eingeborenen soll dabei gefallen sein. Aus Omaruru liegen Nachrichten vor vom 18. d. M., wonach die Besatzung dort 50 Gewehre zählt. Sie hat sich gut verschanzt und hofft, sich halten zu können. Ueber die Kolonne Jilow liegt in Swatopmund keinerlei Nachricht vor.

Mit der prompten Indienstellung des Lloyd dampfers „Darmstadt“ hat der Norddeutsche Lloyd wiederum ein glänzendes Beispiel von der Leistungsfähigkeit der deutschen Schiffsfahrts-Gesellschaften gegeben. Als am Sonnabend die ungünstigen Nachrichten aus unserer Kolonie in Südwestafrika eintrafen und die Regierung die sofortige Hinausendung eines Hilfskorps beriet, wurde der gerade in Berlin anwesende Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, Dr. Wiegand, gefragt, innerhalb welcher Zeit der Norddeutsche Lloyd einen Dampfer von mindestens 13 Seemalen Geschwindigkeit bereit stellen könne, um einen Transport von achthundert Mann Truppen nach Südwestafrika zu befördern. Die sofortige Antwort lautete: „Innerhalb achtundvierzig Stunden.“ Als dann die Schwierigkeit entstand, innerhalb so kurzer Frist auch den Proviant für den Landauenthalt der Truppen für einen Zeitraum von 3—4 Monaten zu beschaffen und an Bord zu bringen, erklärte sich der Generaldirektor bereit, für den Norddeutschen Lloyd die Verpflichtung zu übernehmen, auch hierfür Sorge zu tragen, falls die Frist um 24 Stunden verlängert werde. Nach am Sonnabend abend spät wurde die Entscheidung des Kaisers über die Hinausendung der Hilfsstrupper eingeholt und Sonntag vormittag hiervon dem Lloyd Mitteilung gemacht, unter

gleichzeitiger Erteilung des Auftrages, innerhalb der zugesagten Frist den Dampfer mit der vollen Proviantausstattung an Bord fertigzustellen. Wenige Minuten später traf bereits in Bremerhaven, völlig unerwartet, die Order ein, den Dampfer „Darmstadt“ in Dienst zu stellen, ihn bis Mittwoch vormittag mit den Einrichtungen für die Ausrüstung der Truppen und Pferde zu versehen und ihn gleichzeitig mit Kohlen und Proviant für die Reise nach Swatopmund auszurüsten. Ebenfalls erhielt das Proviantamt des Norddeutschen Lloyd in Bremen die Order, den erforderlichen Proviant für den Landauenthalt der Truppen innerhalb der gleichen Zeit zu besorgen und an Bord zu schaffen. Da die Order's Sonntags eintrafen, konnte die Ausföhrung nur vorbereitet werden; erst am Montag früh traten alle Kräfte in Tätigkeit, um in der nunmehr noch verbleibenden kurzen Frist von 48 Stunden die Expedition zu ermöglichen. Innerhalb dieser Frist wurden dann 200 Tonnen Kohlen und etwa 1000 Tonnen Proviant an Bord genommen, sämtliche erforderlichen Einrichtungen geschaffen und das Schiff in allen Teilen im Stand gesetzt, sodriß es genau 72 Stunden nach Erteilung des Auftrages völlig ausgerüstet Bremerhaven verlassen konnte, um in Wilhelmshaven das Expeditionskorps an Bord zu nehmen.

Mex, 22. Januar. Das Oberkriegsgericht in Mex verwarf unter Ausschluß der Öffentlichkeit die Berufung des Leutnants Schilling vom 98. Infanterie-Regiment gegen das auf 15 Monate Gefängnis und Dienstentlassung wegen Mißhandlung in 568 Fällen lautende Urteil.

München. Die bayerischen Staatsbahnen haben im Jahre 1903 159,4 Millionen eoreinnahmt, d. i. eine Mehreinnahme von 7,2 Mill. Mark gegenüber dem Vorjahre.

Paris, 22. Januar. In einer Versammlung hier studierender Russen wurden vier anwesende Russen als Agenten der russischen Geheimpolizei erkannt, auf die Bühne geschleppt und festgehalten, während alle Anwesenden an ihnen vorüberzogen, um sie genau anzusehen, photographiert und dann freigelassen.

Ein neues Opfer der Pestforschung. Die Versuche mutiger Männer der Wissenschaft, eine der schrecklichsten aller existierenden Krankheiten, die Pest, durch Erforschung ihrer Ursachen zu bekämpfen, haben wieder den Tod eines Arztes zur Folge gehabt. Ein russischer Gelehrter, der mit Pestbazillen experimentierte, ist der Seuche erlegen; vor ihm hatten, wie noch erinnerlich sein dürfte, ein gleich trauriges Schicksal die Pestforscher Dr. Müller in Wien und Dr. Milan Sachs in Berlin erlitten.

London, 22. Januar. Nach einer Depesche des „Daily Express“ aus Petersburg befindet